

Beziehungsgewitter am Bodensee

IM SOCIETAETSTHEATER KAM MARTIN WALSER
»EIN FLIEHENDES PFERD« AUF DIE BÜHNE

Gegensätze ziehen sich an. Oder nicht? Sabine und Helmut könnten kaum gegensätzlicher erscheinen – und sind doch seit Jahren in Routine verheiratet. Wieder mal Urlaub am Bodensee, wie immer im selben Quartier. Wieder mal diese Vorgewitterschwüle, die eine Ahnung von Schrecken, aber auch von Veränderung in sich trägt.

So schildert es Martin Walser in seiner Novelle »Ein fliehendes Pferd«. So sieht man es unter der Regie von Amina Gusner in schlanker, eleganter Schauspielfassung auf der Bühne des Societaetstheaters: Beziehungsbeobachtung mischt sich mit Gesellschaftssatire.

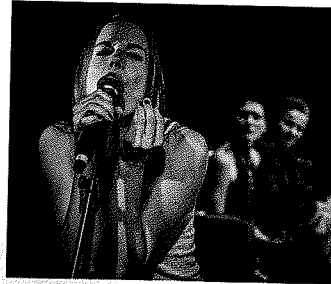
Da prallen schon im ersten Bild mit Sabine und Helmut zwei Charakterwelten aufeinander. Oda Pretzschner gibt eine auf Leben und Leidenschaft herzerreißend hungrige Frau, Tho-

mas Stecher ihren in genussvoll auskostete Misanthropie eingesponnenen Ehemann. Man trifft die beiden in einem Moment, der die Distanz zwischen ihnen sichtbar macht.

Nicht nur, weil Sabine von neuen Anregungen träumt und glutvolle Opernarien mitsingt, Helmut aber wie ein Stein im Bademantel in der Sofaecke kauert. Die beiden hatten eine Begegnung, die ihr Paararrangement in Schwingungen versetzt – oder es erschüttert. Ein anderes Paar ist in ihr aufregungsarm eingerichtetes Leben getreten.

Das Zusammentreffen mit Klaus (Tom Mikulla) und seiner deutlich jüngeren Partnerin Helen (Natalie Hanslik) ist schicksalhaft. Klaus und Helmut waren in derselben Klasse, verloren sich später aus den Augen. Das unverhoffte Wiedersehen ist Helmut unrecht. Ihn verbinden offenbar unangenehme Erinnerungen mit Klaus.

Das erschließt sich den Zuschauern sofort: So gegensätzlich sind die beiden männlichen Figuren angelegt. Während sich Thomas Stecher als Helmut in seinem Bademantel wie in einer Rüstung vor den Zumutungen der Welt versteckt, stellt Tom Mikulla als Klaus sein Selbstbewusstsein so offen zur Schau wie sein Brusthaar im



Hemdausschnitt. Das läuft sofort auf Konfrontation hinaus. Vor allem Sabine wird zum »Katalysator« des drohenden Unheils. Oda Pretzschner lässt gekonnt die vielen Facetten dieser Rolle aufscheinen. Ihre Sabine zeigt sich unverhohlen erwartungsfroh, gespannt auf die Erlösung aus ihrer Ehe-Routine, aber auch unsicher. Warum sie sich aber ausgerechnet vom schamlosen Aufschneider Klaus so animiert fühlt, bleibt ein Rätsel. Dennoch: Sie wird ihn küssen, die Abwechslung genießen und auch die Demütigung, die Helmut dadurch erlebt. Die sexuelle Spannung, die über dem Geschehen liegt, ist Waffe in den Auseinandersetzungen, die hier jeder mit jedem führt. Offen kämpfen die Männer gegeneinander. Ihr gemeinsamer Segeltörn im aufziehenden

Gewitter wird zur Klimax der Aufführung. In der Abwesenheit der »Platzhirsche« können Oda Pretzschner und Natalie Hanslik einmal mehr beweisen, dass ihre Rollen komplexer angelegt sind als die der Männer. Wie sich Sabine und Helen annähern und abstoßen, Nähe zulassen und Distanz verteidigen, ist starkes Schauspiel. Thomas Stecher und Tom Mikulla werden in der Inszenierung solche Momente seltener zugestanden. Im Wettkampf der »Männchen« rauscht oft nur Testosteron.

Fast durchgängig wahr ist die Inszenierung aber die elegante Anmutung (zu der die Ausstattung von Inken Gusner beiträgt), einen leicht ironischen Ton und eher distanzierteren Blick auf den Beziehungskriegsschauplatz. Das ist kein Nachteil: Die anderthalb Stunden, in denen Walsers Pferd über den Bodensee zu entfliehen droht, vergehen kurzweilig. Vielleicht ist das Publikum auch so gefeselt, weil es das, was auf der Bühne verhandelt wird, so ähnlich aus dem Leben kennt: dann vermutlich als Drama. Doch auf der Bühne gibt es noch Hoffnung. Ein Gewitter klärt die Atmosphäre. Dass das von Klaus schon fast erloschen geglaubte Beziehungsflämmchen von Sabine und Helmut an frischer Luft auflodert, scheint immerhin möglich.

KLAUS WALLDORF-STETTLE

■ Ein fliehendes Pferd von Martin Walser.
Regie: Amina Gusner, Societaetstheater.
Nächste Vorstellungen 9. und 10. März.
www.societaetstheater.de

KURZ + KNAPP

Gleich vier Premieren bringt das Staatsschauspiel im März heraus. Am 10.3. hat in der Unterkirche der Frauenkirche **Judas**, ein beeindruckender Theatermonolog aus dem Niederländischen, Premiere. +++ Im Schauspielhaus geht es bei **Die 10 Gebote** mit Dresdner BürgerInnen und SchauspielerInnen des Ensembles nach dem »Dekalog« von Krzysztof Kieslowski ebenfalls um Verstrickungen menschlicher Existenz. Premiere 16.3. +++ Im Festspielhaus Hellerau ist die Company Bruno Beltrão aus Brasilien mit **Inoah** zu Gast. Beltrão zählt zu den Shooting Stars der zeitgenössischen Tanzszene und verwebt die Bewegungen und Haltungen von Street- und Breakdance oder HipHop mit Prinzipien des zeitgenössischen Tanzes am 10./11.3. +++ In Altkötzschenbroda eröffneten Alf Mahlo und Henriette Ehrlich das Kleine Welttheater. Ihre erste Premiere hier – **Der Kurschatten vom Bilzanatorium** – ist wieder am 16./17.3. zu erleben. +++ Hohe Erwartungen an die erste Zusammenarbeit von tjg. und Staatsoperette am gemeinsamen Standort Kraftwerk Mitte gibt es bei **The Black Rider**, dem legendären Freischütz-Verschnitt von William S. Burroughs, Tom Waits und Robert Wilson. Ab 16.3. +++ Das Societaetstheater muss wieder sanierungsbedingt bis mindestens Ende April die Kleine Bühne schließen – Grund ist ein Wasserschaden des Restaurants. Vorher gibt es **FREAK-STADT N7** mit Cie. Freaks und Fremde (16.–18.3.) und verschiedene Premieren wie **Die Tage, die ich mit Gott verbrachte** von Axel Hacke in einer Bühnenfassung von Robert Koall. ISMA

LANDESBÜHNEN
SACHSEN

EIN SOMMERNACHTSTRAUM
KOMÖDIE VON WILLIAM SHAKESPEARE
PREMIERE | 10. MÄRZ 2018 | THEATER RADEBEUL

KOMBITICKET
Die Eintrittskarte gilt
als Fahrtausweis im
VVO

DER VETTER AUS DINGSDA
OPERETTE VON EDUARD KÜNNEKE
PREMIERE | 31. MÄRZ 2018 | THEATER RADEBEUL

Infos & Tickets: T 0351/8954-214 | kasse@landesbuehnen-sachsen.de
www.landesbuehnen-sachsen.de

f t v